

# Zwei Stimmen zu wenig – Antrag auf Bürgerentscheid gescheitert

Boddendurchstich Zingst: Verein sucht Auseinandersetzung auf höherer Ebene.

Von Susanne Retzlaff

**Zingst** – Überrascht, enttäuscht, aber nicht entmutigt reagierten die Mitglieder des Vereins „Boddendurchstich Zingst - Jetzt“ auf die Ablehnung ihres Antrags auf einen Bürgerentscheid. Am Donnerstagabend hatten die Zingster Gemeindevertreter das Ansinnen einstimmig aus formellen und materiellen Gründen zurückgewiesen.

289 gültige Unterschriften mit leserlicher Angabe der vollständigen Vor- und Zunamen, Geburtsdaten und Adressen hätte der Verein vorlegen müssen, 10 Prozent der wahlberechtigten Bürger Zingsts. 2890 seien das am Abgabedatum, dem 17. September gewesen, bezog sich Bürgermeister Andreas Kuhn auf Einwohnermeldeamt und Wahlbehörde. Doch nur 287 der insgesamt 350 gesammelten Unterschriften konnte die Gemeinde anerkennen. Drei Bürger hätten doppelt unterzeichnet und bei



Enttäuscht nach der Ablehnung ihres Antrags auf einen Bürgerentscheid: die Vereinsmitglieder Torsten Lepsin, Bernd Sierleja und Arno Backmeister. Foto: Susanne Retzlaff

60 gab es Mängel in den übrigen Angaben. „Und wir haben großzügig geprüft“, versicherte Kuhn.

Materiell, monierte der Bürgermeister, berühre das Vorhaben das Landeswassergesetz, sei mangels Zingster Zuständigkeit schon deswegen undurchführbar, nur Landkreis oder Land hätten das Recht

●● Wir bezweifeln, dass 60 Unterschriften ungültig sind.“

Arno Backmeister, Vereinsmitglied, Zingst

einzugreifen. Zudem liefe der Kostendeckungsvorschlag des Vereins „ins Blaue“. Nur mal so abtasten und in die Töpfe anderer Gemeinden, des Landes, Bundes oder der EU gucken, reiche nicht.

„Wir bezweifeln, dass 60 Unterschriften ungültig sind“, schüttelt Arno Backmeister, Zingster Bürger und Boddendurchstich-Vereinsmitglied, den Kopf. Er glaubt ebenfalls nicht, dass Wasserrechte oder ein noch „weiches“ Finanzierungskonzept als Ablehnungsgrund gelten können, „wir sprechen ja zunächst nur über die Zulassung eines Bürgerentscheides“.

Vorstandsmitglied und Schatzmeister Torsten Lepsin aus Steinbergkirche (Kreis Schleswig-Flensburg) hat viele der Listen selbst ge-

prüft. Aber ob Mädchennamen verheirateter Frauen fehlen oder alle Geburtsdaten korrekt angegeben sind, kann er natürlich nicht beurteilen: „Da muss man dem Bürgermeister schon glauben. Wir können jetzt Einspruch gegen die Ablehnung einlegen und das Verwaltungsgericht bemühen, aber das dauert“, beschreibt er mögliche nächste Schritte.

Da kommt die Kommunalwahl vielleicht schneller. Wenn sich dann Vereinsmitglieder als Gemeindevertreter zur Wahl stellen, könnten sie deutlich mehr als 350 Stimmen auf sich vereinigen, ist Lepsin überzeugt. „Wir wollen den Durchstich und sind überzeugt, dass wir ihn bekommen.“ Zunächst aber gilt es, die Ablehnungsgründe zu analysieren und mit den 45 Vereinsmitgliedern über die Konsequenzen zu sprechen. „Wir kämpfen weiter, mit mehr Kraft und auf höherer Ebene!“